

des Gases entsprechend der Absorption wächst. Die Schwankungen des Druckes zeichnen sich mit Hülfe eines selbst registirenden Manometers für die ganze Zeit der Bestrahlung in Form einer Curve auf.

Zur mechanischen Trennung verschiedener Mineralien hat man bekanntlich schon lange Magneten benutzt, durch welche man eisenreiche Mineralien von eisenarmen aussondern kann. C. Dölter*) hat diese Methode dadurch sehr vervollkommnet, dass er sich eines Elektromagneten bedient. Da man dabei in der Stromstärke ein Maass für die magnetische Wirkung hat, lassen sich die Attractionsverhältnisse der einzelnen Mineralien genauer feststellen und demnach auch bei der eigentlichen Scheidung besser berücksichtigen. Bei den in dieser Art vom Verfasser ausgeführten Untersuchungen der Attractionsfähigkeit ergab sich, dass dieselbe keineswegs allein von der vorhandenen Eisenmenge, sondern auch von seiner Verbindungsform abhängt. So wurden z. B. Schwefelkies, schwefelsaure und phosphorsaure Eisensalze viel weniger stark angezogen, als z. B. Oxyde, Carbonate und Silicate.

L. Pebal**) macht darauf aufmerksam, dass auf seinen Rath hin Untchj schon vor längerer Zeit sich eines Elektromagneten zur Gesteinstrennung bedient habe und bezeichnet die von demselben angewandte Methode (Einwirkung des Elektromagneten auf das in Wasser suspendirte Gesteinspulver) für geeigneter als die von Dölter vorgeschlagene Behandlung des trocknen Pulvers.

Zur beschleunigten Verbrennung der Kohle beim Einäschern organischer Substanzen empfiehlt Edwin Johanson***) wenn die Kohle glühend ist, die Operation zu unterbrechen, den Tiegel ziemlich abkühlen zu lassen, so dass jedenfalls die Kohle nicht mehr glimmt, dann von neuem zum Glühen zu erhitzen, wieder abkühlen zu lassen und auf diese Weise weiter zu verfahren bis die Asche rein weiss erscheint. Die Operation soll so wesentlich rascher verlaufen, als bei andauerndem Glühen, und zwar deshalb, weil die ausgeglühte Kohle Sauerstoff absorbirt, der bei erneutem Glühen energisch oxydirend wirkt.

Eine neue Keilcompensation an Polarisationsapparaten haben Schmidt und Hänsch †) angegeben. Während die bisher üblichen

*) Anzeiger der k. Akademie in Wien 1882 p. 14. — Monatshefte f. Chemie **3**, 139.

) Monatshefte f. Chemie **3, 222.

***) Pharmaceutische Zeitschrift für Russland **21**, 122.

†) Zeitschr. d. Ver. f. Rübenzucker-Industrie **18**, 747. — Chem. Centralbl. [3. F.] **12**, 811.